

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

und sämtliche Unterbezirke (Kreis) im Reichs-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- u. Feiertags in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Wort und Zeit“.

Redaktion: Halle a. S., Gr. Brunnstr. 17. Fernr. 6002. Erscheinungstage täglich von 11-12

Verlag v. G. Gumbel: Halle Gr. Brunnstr. 27. Fernr. 5407. Postfachkonto Verlags 91: 87573

Nr. 44

Halle, Dienstag, den 22. Februar 1921.

5. Jahrgang

Nur eine Abstimmung in Oberschlesien.

Ein Stimmzettel Georgiens — Das bisherige Preussenparlament — Abstimmung und Arbeiterkraft.

London, 21. Febr. Sondertelegramm. Die Londoner Konferenz hat beschlossen, daß die ober-schlesischen Landesparlamente und die auswärtswohnenden Abstimmungsbedingten zu gleicher Zeit abstimmen sollen.

Paris, 21. Februar. Wie der Londoner Korrespondent des „Temps“ mitteilt, wurde in London weiter beschlossen, daß die Volksabstimmungs-Kommission für Oberschlesien die Abstimmungsfrage auf den 20. März d. J. oder wenn sich unüberwindliche Hindernisse dem entgegenstellen, auf ein bevorstehendes Datum verschieben soll. Der Oberste Rat hat ferner Kenntnis davon genommen, daß die britische Regierung die Verpflichtung übernommen hat, der Volksabstimmungs-Kommission vier Bataillone zur Verfügung zu stellen.

Die Londoner Konferenz.

London, 21. Februar. Briand richtete durch den „Oberster“ eine Botschaft an das englische Volk. Er erklärte darin, er wolle angeht die zahlreichen ernsten Probleme, die vor der neuen internationalen Konferenz in London in nächster Woche erörtert werden würden, erklären, daß er, während er keine Schwierigkeiten über die, doch den Beziehungen mit dem größten Vertrauen entgegenstehe. Die britische Regierung habe die Verhandlungen in wesentlichen Fragen bereits einander näher gebracht. Niemand könne die wahre Natur der Forderungen Frankreichs missverstehen. Er wolle, daß hochgebildete Männer in England Frankreich imperialistische Bestrebungen zugesprochen hätten. Briand schließt: wir werden das Ende d. r. Schwierigkeiten des Krieges gesehen haben, jedoch nur, wenn wir Hand in Hand gehen. Die Union zwischen Frankreich und England ist der Grundstein dieses Bestehens der Einigkeit.

London, 20. Februar. Keuter merkt, daß die offizielle Sitzung mit den griechischen und türkischen Delegierten wohl nicht vor Mittwoch beginnen werde. Die Vertreter der Regierung von Anzora würden überhaupt nur heute abend in London ankommen und müßten mit den Delegierten der Regierung von Konstantinopel zu irgend einem Abkommen einverstanden, bevor sie sich gemeinsam zur Konferenz einfinden. Briand werde versuchen, vor Eintreffen der deutschen Delegierten einige Tage nach Paris zu gehen.

Polnisch-französisches Bündnis.

Paris, 21. Februar. Ministerpräsident Briand und der polnische Minister des Auswärtigen Jark Siedlica haben am 19. Februar ein politisches Abkommen unterzeichnet. Es enthält 1. die Verpflichtung der beiden Regierungen, sich über alle ausmündigen Fragen, die beide Staaten interessieren, miteinander zu verständigen. Der zweite Vertrag betrifft den wirtschaftlichen Wiederaufbau. Die beiden Regierungen wollen sich gegenseitig Unterstützung zuteil werden lassen, um ihre wirtschaftlichen Beziehungen zu entwickeln und Sonderabkommen und einzelne Handelsverträge miteinander abzuschließen. Der dritte Vertrag ist ein Dienstbündnis, durch das sich beide Regierungen im Falle eines nichtproportionalen Angriffes die gemeinsame Verteidigung ihres Gebietes zusichern. Der vierte Vertrag endlich verpflichtet die beiden Regierungen, sich gegenseitig zu beraten, bevor sie neue Missionen schicken, die ihre Politik in Mittel- und Osteuropa betreffen. Der „Temps“ erklärt, daß das Sonderabkommen wirtschaftlicher Art fast fertiggestellt sei und in aller Kürze unterzeichnet würde. Von dem Inhalt des französisch-polnischen Abkommens wurde heute vormittag seitens der französischen Regierung den Bolschewiken der Vereinigten Staaten, Englands, Italiens, Japans und Belgiens Kenntnis gegeben.

Wermut und seine Getreuen in München.

München, 21. Febr. Auf der Konferenz der Ernährungsminister ergab sich bezüglich der Bewirtschaftung des Getreides für das nächste Wirtschaftsjahr eine vollständige Übereinstimmung darin, daß für die freie Wirtschaft bezüglich des Getreides die Zeit noch nicht gekommen sei, das die öffentliche Bewirtschaftung des Getreides nicht entbehrt werden könne. Als die gemeinsame Form hierfür sah die weitaus überwiegende Mehrheit der Versammlung das Umverleihen eines Anleihen. Über die Einzelheiten bei der Durchführung dieses Verfahrens wird eine Kommission Vorarbeiten ausarbeiten, die der Konferenz morgen vorgelegt werden sollen. Der Reichsminister gab Kenntnis davon, daß am 18. März ab die Qualität des Roggenmehls verbessert werden soll, indem es von da an nur mehr zu 70 Prozent ausgemahlen wird.

Das bisherige Wahlergebnis.

Berlin, 21. Febr. (U. B.) Bis 6 Uhr abends können 70 Abgeordnete als gewählt gelten. Davon entfallen auf die Deutschnationalen 38, auf das Zentrum 28, auf die Deutsche Volkspartei 27, auf die Demokraten 7, auf die Wähler-

heitssozialisten 52, auf die Unabhängigen 14, auf die Kommunisten 9, auf die Wirtschaftliche Partei 1 Sitz, zusammen 176 Sitze.

Berlin, 22. Februar. (U. B.) Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen der Landtagswahlen am 20. vor 22 Wahlkreisen können 372 Abgeordnete als gewählt gelten und zwar: Deutschnationale 66, Deutsche Volkspartei 52, Zentrum 78, Demokraten 12, Wählerheitssozialisten 100, Unabhängige 24, Kommunisten 27 und Wirtschaftspartei 4.

Diese Verleserlist ergibt sich aus den Wahlen nach den Kreiswahlloosungen, aus der Berechnung der Reststimmen zu den Verlobungserklärungen und aus der Berechnung der Reststimmen für die Landesparlamente. Es fehlen noch die Ergebnisse aus den Wahlkreisen 15 (Ost-Hannover) und 20 (Köln-Nachen).

Wahlkreis 7 (Breslau):

Breslau-Stadt. (Endergebnis) S. P. D. 121 062 (111 220), U. S. P. 2144 (21 968), R. P. D. 8523 (-), Dem. 17 942 (18 800), Dnat. 54 718 (41 785), D. Sp. 27 553 (41 084), Zentr. 33 533 (38 214), W. P. 9164 (9725); ungültig 468.

Wahlkreis 8 (Potsdam):

Potsdam-Stadt. (Endergebnis) S. P. D. 75 682, U. S. P. 4538, R. P. D. 5894, Dem. 18 388, Dnat. 28 718, D. Sp. 27 152, W. P. 6255, Zentr. 9736.

Wahlkreis 9 (Potsdam):

Potsdam-Stadt. (Endergebnis) S. P. D. 1522 (7012), R. P. D. 5108 (290), Dem. 4883 (7568), Dnat. 5635 (4610), D. Sp. 3312 (3845), W. P. 1785 (2071), Zentr. 2071 (1821).

Wahlkreis 10 (Magdeburg):

Magdeburg. (120 Bezirke feststellen) S. P. D. 237 241, U. S. P. 45 499, R. P. D. 24 192, Dem. 64 084, D. Sp. 61 368, Dnat. 103 708, Zentr. 8993, W. P. 2370. Gemählt sind bisher 6 SPD, Frau Bollmann, Stenograph, Keumann, Jul. Koch, Ernst Brandenburg, Stadtrat Wittmann und Bürgermeist. Wigerowski, Stadth. 1 U. S. P. (Rector Holz), 1 Dem. (Staatsminister Dejer), 2 Deutsche Volkspartei (G. Gerner und Wäckerlemeister Dejer), sowie 2 Deutschnationale (Lombwitz Schulz und Prof. Konrad Meyer).

Wahlkreis 11 (Halle-Merseburg):

Halle-Merseburg. (120 Bezirke feststellen) S. P. D. 237 241, U. S. P. 45 499, R. P. D. 24 192, Dem. 64 084, D. Sp. 61 368, Dnat. 103 708, Zentr. 8993, W. P. 2370. Gemählt sind bisher 6 SPD, Frau Bollmann, Stenograph, Keumann, Jul. Koch, Ernst Brandenburg, Stadtrat Wittmann und Bürgermeist. Wigerowski, Stadth. 1 U. S. P. (Rector Holz), 1 Dem. (Staatsminister Dejer), 2 Deutsche Volkspartei (G. Gerner und Wäckerlemeister Dejer), sowie 2 Deutschnationale (Lombwitz Schulz und Prof. Konrad Meyer).

Wahlkreis 12 (Halle-Merseburg):

Halle-Merseburg. (120 Bezirke feststellen) S. P. D. 237 241, U. S. P. 45 499, R. P. D. 24 192, Dem. 64 084, D. Sp. 61 368, Dnat. 103 708, Zentr. 8993, W. P. 2370. Gemählt sind bisher 6 SPD, Frau Bollmann, Stenograph, Keumann, Jul. Koch, Ernst Brandenburg, Stadtrat Wittmann und Bürgermeist. Wigerowski, Stadth. 1 U. S. P. (Rector Holz), 1 Dem. (Staatsminister Dejer), 2 Deutsche Volkspartei (G. Gerner und Wäckerlemeister Dejer), sowie 2 Deutschnationale (Lombwitz Schulz und Prof. Konrad Meyer).

Wahlkreis 13 (Halle-Merseburg):

Halle-Merseburg. (120 Bezirke feststellen) S. P. D. 237 241, U. S. P. 45 499, R. P. D. 24 192, Dem. 64 084, D. Sp. 61 368, Dnat. 103 708, Zentr. 8993, W. P. 2370. Gemählt sind bisher 6 SPD, Frau Bollmann, Stenograph, Keumann, Jul. Koch, Ernst Brandenburg, Stadtrat Wittmann und Bürgermeist. Wigerowski, Stadth. 1 U. S. P. (Rector Holz), 1 Dem. (Staatsminister Dejer), 2 Deutsche Volkspartei (G. Gerner und Wäckerlemeister Dejer), sowie 2 Deutschnationale (Lombwitz Schulz und Prof. Konrad Meyer).

Wahlkreis 14 (Halle-Merseburg):

Halle-Merseburg. (120 Bezirke feststellen) S. P. D. 237 241, U. S. P. 45 499, R. P. D. 24 192, Dem. 64 084, D. Sp. 61 368, Dnat. 103 708, Zentr. 8993, W. P. 2370. Gemählt sind bisher 6 SPD, Frau Bollmann, Stenograph, Keumann, Jul. Koch, Ernst Brandenburg, Stadtrat Wittmann und Bürgermeist. Wigerowski, Stadth. 1 U. S. P. (Rector Holz), 1 Dem. (Staatsminister Dejer), 2 Deutsche Volkspartei (G. Gerner und Wäckerlemeister Dejer), sowie 2 Deutschnationale (Lombwitz Schulz und Prof. Konrad Meyer).

Wahlkreis 15 (Halle-Merseburg):

Halle-Merseburg. (120 Bezirke feststellen) S. P. D. 237 241, U. S. P. 45 499, R. P. D. 24 192, Dem. 64 084, D. Sp. 61 368, Dnat. 103 708, Zentr. 8993, W. P. 2370. Gemählt sind bisher 6 SPD, Frau Bollmann, Stenograph, Keumann, Jul. Koch, Ernst Brandenburg, Stadtrat Wittmann und Bürgermeist. Wigerowski, Stadth. 1 U. S. P. (Rector Holz), 1 Dem. (Staatsminister Dejer), 2 Deutsche Volkspartei (G. Gerner und Wäckerlemeister Dejer), sowie 2 Deutschnationale (Lombwitz Schulz und Prof. Konrad Meyer).

Wahlkreis 16 (Halle-Merseburg):

Halle-Merseburg. (120 Bezirke feststellen) S. P. D. 237 241, U. S. P. 45 499, R. P. D. 24 192, Dem. 64 084, D. Sp. 61 368, Dnat. 103 708, Zentr. 8993, W. P. 2370. Gemählt sind bisher 6 SPD, Frau Bollmann, Stenograph, Keumann, Jul. Koch, Ernst Brandenburg, Stadtrat Wittmann und Bürgermeist. Wigerowski, Stadth. 1 U. S. P. (Rector Holz), 1 Dem. (Staatsminister Dejer), 2 Deutsche Volkspartei (G. Gerner und Wäckerlemeister Dejer), sowie 2 Deutschnationale (Lombwitz Schulz und Prof. Konrad Meyer).

Wahlkreis 17 (Halle-Merseburg):

Halle-Merseburg. (120 Bezirke feststellen) S. P. D. 237 241, U. S. P. 45 499, R. P. D. 24 192, Dem. 64 084, D. Sp. 61 368, Dnat. 103 708, Zentr. 8993, W. P. 2370. Gemählt sind bisher 6 SPD, Frau Bollmann, Stenograph, Keumann, Jul. Koch, Ernst Brandenburg, Stadtrat Wittmann und Bürgermeist. Wigerowski, Stadth. 1 U. S. P. (Rector Holz), 1 Dem. (Staatsminister Dejer), 2 Deutsche Volkspartei (G. Gerner und Wäckerlemeister Dejer), sowie 2 Deutschnationale (Lombwitz Schulz und Prof. Konrad Meyer).

Wahlkreis 18 (Halle-Merseburg):

Halle-Merseburg. (120 Bezirke feststellen) S. P. D. 237 241, U. S. P. 45 499, R. P. D. 24 192, Dem. 64 084, D. Sp. 61 368, Dnat. 103 708, Zentr. 8993, W. P. 2370. Gemählt sind bisher 6 SPD, Frau Bollmann, Stenograph, Keumann, Jul. Koch, Ernst Brandenburg, Stadtrat Wittmann und Bürgermeist. Wigerowski, Stadth. 1 U. S. P. (Rector Holz), 1 Dem. (Staatsminister Dejer), 2 Deutsche Volkspartei (G. Gerner und Wäckerlemeister Dejer), sowie 2 Deutschnationale (Lombwitz Schulz und Prof. Konrad Meyer).

Wahlkreis 19 (Halle-Merseburg):

Halle-Merseburg. (120 Bezirke feststellen) S. P. D. 237 241, U. S. P. 45 499, R. P. D. 24 192, Dem. 64 084, D. Sp. 61 368, Dnat. 103 708, Zentr. 8993, W. P. 2370. Gemählt sind bisher 6 SPD, Frau Bollmann, Stenograph, Keumann, Jul. Koch, Ernst Brandenburg, Stadtrat Wittmann und Bürgermeist. Wigerowski, Stadth. 1 U. S. P. (Rector Holz), 1 Dem. (Staatsminister Dejer), 2 Deutsche Volkspartei (G. Gerner und Wäckerlemeister Dejer), sowie 2 Deutschnationale (Lombwitz Schulz und Prof. Konrad Meyer).

Wahlkreis 20 (Halle-Merseburg):

Halle-Merseburg. (120 Bezirke feststellen) S. P. D. 237 241, U. S. P. 45 499, R. P. D. 24 192, Dem. 64 084, D. Sp. 61 368, Dnat. 103 708, Zentr. 8993, W. P. 2370. Gemählt sind bisher 6 SPD, Frau Bollmann, Stenograph, Keumann, Jul. Koch, Ernst Brandenburg, Stadtrat Wittmann und Bürgermeist. Wigerowski, Stadth. 1 U. S. P. (Rector Holz), 1 Dem. (Staatsminister Dejer), 2 Deutsche Volkspartei (G. Gerner und Wäckerlemeister Dejer), sowie 2 Deutschnationale (Lombwitz Schulz und Prof. Konrad Meyer).

Schiffbruch der SPD. und U. S. P.

Gestern schrieben wir an dieser Stelle „Schiffen macht Schule“. Mit diesem Ausdruck ist der Wahlschiff in seinem Kern richtig bezeichnet. Diefelbe Erscheinung, die sich am 14. Nov. vorigen Jahres bei den Landtagswahlen in Sachsen bemerkbar machte — ungeheurer Stimmenverlust der links von der Sozialdemokratie liegenden Parteien, Zuwachs der anderen Parteien, in der Hauptlage aber der Deutschnationalen — ist auch bei der Wahl in Preußen zu verzeichnen.

Am 14. Nov. schrieben nach die unabhängigen Zeitungen des Westens der Wählermassen von den „revolutionär“ schillernden Parteien vor nur daraus zu erklären, daß die U. S. P. nach dem Vorschlag der 21 Mosauer Bedingungen seine Zeit zu Konfessionen gehabt hätte. Einen Monat vorher war erst die Spaltung in Halle erfolgt und müßte nach so kurzer Zeit natürlich noch eine jurchbare absprechende Wirkung auf die Wähler ausüben. Diese Erklärung hatte viel für sich, sie traf aber doch daneben wie der Wahlschiff der preußischen Landtagswahl b. w. w. w. Die Wirkung der Mosauer 21 Bedingungen und die ihnen nachfolgende Spaltung war nicht nur eine augenfällige, vorübergehende, sondern sie war eine dauernde Schwächung der beiden Parteien mit der Diktaturtheorie.

Warum die 21 Bedingungen der Ausgangspunkt zu einer vollständig veränderten Situation, in der beide Parteien sich befanden, lo wird, wenn nicht alles täuscht, der Wahlschiff wenigstens für die Unabhängigen Partei dieselbe Folge haben. Es wird ihr nicht mehr möglich sein, in Zukunft durch das Ein- und Herausziehen anderer und den Kommunisten auch nur einen Schein von wirklich ermutigender politischer Arbeit aufrecht zu erhalten. Das wird natürlich auch auf die weiteren Wahlerfolge einwirken und zwar in ungünstigen Sinne.

Über der Ausfall der Wahlen hat auch noch eines gesagt, das alle die beachten sollten, die gläubig den Parteien der Kommunisten anhängen. Die Wahlen haben gezeigt, was hinter der Blase und den läppischen Redensarten über das einmütige Bekenntnis zum offenen Briefe der R. P. D. liegt. Es sind alles nur keine Fäulnis gewesen, die aus agitatorischen Zweckmäßigkeitsgründen zu großen Kundgebungen ungelungen wurden. Wo aber wirklich einmal in einer Betriebsversammlung größere Massen die Hand dafür erhoben, lo geschah es nur unter dem Druck des von den Kommunisten ausgeübten Terrors. Das haben namentlich die Wahlen in Berlin bewiesen, wo die R. P. D. trotz ihrer lärmenden Agitation nur die Hälfte der Wähler anderer Parteien auf die Beine brachte und selbst hinter den Stimmenzahlen der Unabhängigen um 55 000 zurückblieb. Der Wahl ausfall beweist, daß die Vertretung der U. S. P. auf ihrem Spaltungsparteitag in Halle durchaus nicht den Willen der Mitglieder ausdrückte. Die große Mehrheit für die Annahme der 21 Bedingungen war nämlich zustande gebracht worden.

Die R. P. D. hat denn auch Wähler, ihre Stellung zum Wahlschiff in ihrer Presse zu präzisieren. Die „Kette“ zähmet tröstet sich damit, die Wahl habe wohl gezeigt, daß die „Demokratie“ zum Sozialismus führt, aber auf andere Weise als die R. P. D. „Kommunisten“ glauben. Was sie damit sagen will, bleibt dunkel, trotzdem sie vorher sagt, die Wähler wären durch die Stimmenverluste überstimmt worden. Sie will aber, wie es scheint, den Kampf mit diesen Stimmenverlusten nicht in einer Form aufnehmen, die den Menschen zu gleicher Zeit umändert, ihn zugleich zum tatkräftigen Mitglied der sozialistischen Gesellschaft, sondern sie gibt sich immer noch dem Glauben hin, nur die äußeren Umstände zu ändern, an die Stelle der Stimmestünfte Kommunistenlinie zu legen und alles geht am Schindens in eine goldene Zukunft hinein. Ihnen ungenutzten Einblick in die wahre Seele der Kommunisten eröffnet der hallohe „Klassenkampf“. Triumphierend berichtet er: „Die R. P. D. erhält im Bezirk Merseburg mindestens 4 Mandate.“ Wie kurz ist es erit her, daß man dort lo schon über die Mandatsämter der S. P. D. herglichen konnte. Wie gläubig man demit Wahlerfolge bei stiveter Verachtung nach n. n. können, wenn man, phantastisch ausgedrückt, den gläubigen Leuten erzählt, wie aus diesen Dingen sich nur um die zu erzielenden Mandate drehte. Dabei offenbaren jene Heuler nur selbst lo kindlich ihre eigene wahre Seele. Das Wort benehmet sich wieder: Was ich denk und tu, trauere ich anben zu. So ist man denn aber die erzielungen 4 Mandate gläubig, trotzdem man sie nur zur Forderung des Parlaments — nicht zu praktischer Arbeit für die Arbeiterklasse — gebrauchen will. Und wundern nur, daß die R. P. D. Arbeiter zu diesem Zwecke immer noch soviel Kräfte und Geld opfert. Die Durchführung des Parlaments könnten sie billiger haben, wenn sie diese den rechts liegenden Parteien allein überlassen, die es schon im ausgiebigen Maße befordern und um es edelmütig zu gerühren, ist auch nur der Wortführer der kommunistischen Linie Eudemann notwendig. So hat denn der Wahlschiff der R. P. D. ziemlich kleinlaut gemacht und wird sie vor Situationen stellen, die auf sie eben lo wirken werden wie die 21 Bedingungen auf die U. S. P.

Am erfolgreichsten ist das selbste Umwenden der Sozial-

demokratischen Partei. Es zeigt für den zurückkehrenden gelunden Sinn der beruflichen Arbeiter. Denn andere Parteien tonnte ihren Wählern kein verlockendes Ziel zeigen. Bei den Wahlen zur Nationalparlamentung zeigte sich vornehmend das Ziel einer sozialistischen Mehrheit im Parlament. Es wurde nicht erreicht, die Mehrheit der Wähler gelangte. Bei den Reichstagswahlen am 6. Juni, nach dem Rapp-Wahl, wiederholte sich dieses Streben in anderer Form. Als erklärtes Ziel zeigte sich, nach den aufstrebenden Tagen im März, eine gemeinsame Regierung zwischen Unabhängigen und Mehrheitspartei. Auch diese Hoffnung wurde gänzlich getrübt, diesmal durch die Unabhängigen. So nur ist es zu erklären, daß bei der Wahl, die als praktische Weg für die Aufrechterhaltung der gleichgewichtigen Koalitionspolitik bringen konnte — an eine sozialistische Mehrheit glaubte je auch der vertriebtete Optimist nicht — die Sozialdemokratische Partei einen verhältnismäßig großen Stimmengewinn im Vergleich zu den Reichstagswahlen erzielen konnte. Ist in anderen Bezirken oft genug größer wie hier im hiesigen, so können wir trotzdem auch in unserer Zeit damit zufrieden sein. Namentlich der Wähler der Mehrheitspartei hat unsere Hoffnungen im reichem Maße erfüllt. Wir können im Ganzen einen Gewinn von über 10000 Stimmen haben und werden in Verbindung mit den Reichstimmen aus dem anderen Kreis 2 Mandate erhalten.

Aber die Regierungsbildung auf Grund des Wahlergebnisses steht schon Synthesen stellen zu wollen wäre möglich. Die bisherige Koalition wird auch in Zukunft die Mehrheit der Mandate — wenn auch eine ziemlich kleine — auf sich vereinigen. Sie wird schwerlich für eine Durchführung größerer Reformen haltbar sein. Um die Durchführung derselben noch mehr zu verhindern, drängt sich die Deutsche Volkspartei einfach unausdändig nach der Aufnahme in die Koalition, während im Interesse des gesamten arbeitenden Volks der Eintritt der Unabhängigen zwingende Notwendigkeit ist, die sich aber immer noch mit Händen und Füßen dagegen äußern. Die nächsten Wahlen werden auch darin Klarheit bringen.

Das bisherige Reichsparlament.

Die Landtagswahlen am Sonntag sind die zweiten, die in Preußen seit der Revolution stattgefunden sind. Die zweite Reichsparlament, das bisher geistig hat, nämlich die Verfassungsgebende Preussische Landesversammlung, war am 6. Januar 1919, acht Tage nach der Verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung, gewählt worden. Das damals angenommene Wahlgesetz war unter dem Namen des Reichswahlgesetzes, doch unterließ es sich insofern von dem letzten, als die Zahl der in jedem einzelnen Wahlkreis zu wählenden Abgeordneten bereits von vornherein festgelegt war und die einzelnen Parteien je nach der Zahl der für sie abgegebenen Stimmen Mandate erhielten. Während jetzt ein Mandat auf je 40000 Stimmen entfällt, so daß die Gesamtzahl der Mandate zum Preussischen Landtag allein von der Wahlverteilung abhängt. Außerdem kommen die Reichstimmen, die damals nicht berücksichtigt wurden, durch das System der Wahlkreiseverbände und vor allem der Landesliste in den einzelnen Parteien zugute. Gemüht wurden am 28. Januar insgesamt 402 Abgeordnete, und es waren insgesamt 17263300 gültige Stimmen abgegeben worden. (Zuletzt Zahl würde heute eine Gesamtzahl von 42 Abgeordneten ergeben.) Diese Gesamtzahl wird sich diesmal ebenfalls erheblich verringern, nicht nur wegen der überaus geringen Wahlberechtigung gegenwärtig, sondern vor allem wegen der Gebietsveränderungen des Deutschen Reiches bezw. des Preussischen Staates; es fallen diesmal aus der nördliche Teil von Schleswig, fast ganz Westpreußen und Polen, das Saargebiet, fast ganz Elsaß und Lothringen sowie Teile von Mecklenburg, ferner das gesamte Westfalen und die Rheinlande, ferner das gesamte mehrere Millionen Stimmen weniger, mit deren Anfall man von vornherein rechnen muß.

Im Januar 1919 erhielten Gesamtzahl Proz. Abgeordnete

Sozialdemokraten	6 278 291 = 36,36	145
Unabh. Sozialdemokraten	1 280 803 = 7,42	24
Demokraten	2 798 359 = 16,19	65
Zentrum	3 190 990 = 22,28	78
Deutsche Volkspartei	981 685 = 5,63	23
Deutschnationale	1 938 919 = 11,22	48
Sonst. Parteien (Wesfalu u.)	148 363 = 0,86	3

(Die Kommunisten hatten sich an den Wahlen zur Landesversammlung nicht beteiligt.)

Das Säbklein der Neben Anfrachten.

Novelle von O. G. Keller.
(10. Fortsetzung.)
Endlich wurde das Ding dem guten Hebeliger zu bunt; er fragte sich hinter den Ohren, und so eilig seine Arbeit war, so er doch schnell den Kopf an und rannte fort, den Vater der Sühndert aufzusuchen. „Wir müssen aufpassen“, sagte er zu ihm, „deine Tochter ist in bläulicher Parochie bei meiner Aken, und es ist mit ein sehr verdächtigem Gesuch, da weißt du, die Arbeiter sind des Teufels.“
„Warum sagst du den Aff nicht fort?“ sagte Schmunn ängstlich.
„Ich forttragen? Das werd' ich heißen lassen, das ist ja eine Staatsgefahr! Komm du jetzt und sieh nach!“
„Gut, ich komme gleich mit und werde dem Kind angemessen bedenken, was es zu tun hat.“
Als sie aber hintanen, fanden sie statt des Säbkleins den Schachfächer, der seine grüne Welle aufgedrückt hatte und sich das aufgehobene Gebild und den Rest des Weines aus je seiner Schmelze ließ, als ihm die Wälder beständig misgeratet hat. Hermine würde die Wälder wieder einmal auf den See fahren, und so ist die Wälder Wälder und schon vier Wochen her sei, seit sie ist getan.
Karl fuhr um je seittiger aus dem See hinaus, als er mit dem Spinnrad, den die Bäcker Trompeter in himmelhohen Harmonien ertönen lassen in seinen Kräftigungs- und Sonnenrhythmus, wieder ertönen müßte. Es war noch nicht völlig dunkel, da er vor den Zimmerpfad; aber er wußte, des Herrn Schmunn's Bootchen schwamm nicht wie sonst im Wasser, sondern lag umgekehrt auf zwei Wänden, wußte schon Schritte vom Ufer entfernt.
Sollte das eine Boppel sein oder ein Streich von dem Vater? Das er wollte er nicht beständig und aufgedrückt abfahren. Als der große goldene Abend aus der Wälder den Säbkleins herab, und so ist die Wälder Wälder und schon vier Wochen her sei, seit sie ist getan.
„Ich wußte nicht, daß unser Schiff neu angemalt wird.“
„Gutste hier, ich muß böger in beimes kommen, daß schnell

Erstherverhältnisse haben für die Beurteilung der letzten Wahlereignisse diese Zahlen aus dem Jahre 1919 wenig zu bedeuten. Ein solches Ergebnis ist jedoch nicht nur aus der Hand der Reichstagswählergebnisse vom Juni 1920 anstellbar.
Der neuwahliche Landtag wird am 10. März zusammenzutreten und seinen Vorarbeiten wähen. Der bisherige Vorläufer war von Robert Reiter. Der Vorläufer wird je nach dem Wahlergebnis die bisherige preussische Regierung in ihrem Amte beibehalten, oder, falls eine neue Regierungskonstellation notwendig erscheint, den neuen Ministerpräsidenten ernennen, der das Ministerium bilden und dem Parlament vorstellen wird.

Ein Siffern Georgiens.

Nachland greift an.
Dem „Vorwärts“ wird gemeldet:
Der Zentralkomitee der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften Georgiens erlassen folgenden Siffern an die sozialistischen Parteien und die Gewerkschaften Georgiens:
Die Sowjets haben eine jeden Normen des Friedensvertrag vom 7. Mai vorigen Jahres an uns und Anhang gebrochen und ohne Ausgeglichenheit heimlich die Grenzen des sozialistischen Georgiens überschritten. Unter der Fahne des Kommunismus wird die russische Armee in die russische Provinz der Eroberung und Aneignung der kleinen Nationen geschickt. Das Proletariat Georgiens verweigert seine Grenzen und wird bis zum letzten Blutstropfen für das Ideal des Sozialismus kämpfen. Im Namen der Arbeiterklasse Georgiens protestieren wir aus schärfster gegen den Angriff. Wir fordern, wir erwarten eine moralische Unterstützung. Wir sind überzeugt: ihr werdet es nicht dulden, daß unter dem Deckmantel des Sozialismus und Kommunismus die Republik Georgien auf so furchtbare Weise vernichtet wird.
Der großen Reichheit der Sozialisten Europas ist es längst klar geworden, daß der Sozialismus in Europa nicht nur ein falsches Gebot, jezt, sondern ein irrendes aber Willkür. Auf nichts als auf Selbstzerstörung bedacht, sucht er immer neue Gebiete seiner Betätigung. Das kleine Georgien will nichts als die Freiheit, sich in demokratischen Formen zu sozialistischen Zielen weiter zu entwickeln; ihm irgendwelche anderen Tendenzen zu unterwerfen, wäre heißtes Völkermord. Selbstverständlich wird sich vor den Augen des Proletariats der ganzen Welt schämen, wenn es diesen kleinen sozialistischen Freitrat erbrüdt.

Schöne Wälder.

Paris, 21. Februar. Gestern fand hier eine Gedenkfeier für die Kämpfer von Verdun statt. Kriegsminister Barthou hielt dabei eine Rede, in der er nach dem „Journal“ sagte, wenn nötig, würde Frankreich nicht vorzuzückeren, auch im Frieden kein Art mit Gewalt durchzuführen, wie es das im Kriege getan habe.

Währungsfrage.

Paris, 21. Februar. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet heute aus London die Beträge, die die einzelnen Staaten der Reparationskommission als die Höhe ihrer Schäden angegeben haben. Frankreich verlangt wie bereits berichtet, 215 420 000 Papierfranken. England 2 541 502 344 Pfund Sterling, sowie 7 587 832 986 Franken. Italien 33 Milliarden in Lire, 37 Milliarden Franken und 128 Millionen Pfund. Polen 25 Milliarden Goldfranken. Rumänien 30 Milliarden Goldfranken, Brasilien schätzte seine militärischen Schäden auf 1 480 000 000 Francs. Belgien bringt eine Rechnung von 34 Milliarden belgischer Franken und 2 1/2 Milliarden französischer Franken. Die Familien verlangt England im ganzen ungefähr 8 Milliarden Goldmark, außerdem werden die Rechnungen von Portugal, der Tschechoslowakei, Japan und Rumänien, die nachkommen auf etwa 5 Milliarden Franken veranschlagt. Der „Matin“ bemerkt, daß die ganze Abschätzung einen ziemlich trübseligen Eindruck macht.

Ablösung und Arbeiterhoffnung.

Bei der obersteilischen Landarbeiterschaft verlor der Vol: mit allen Mitteln eine Vermittlung. Korant an alle alle Landbesitzer, Land- und Gutsherrn und hat die Kleinbauern in Obersteilchen ein Plus statt vertrieben, mocht er große Verpfugungen macht. Es klingt wie ein Hof, wenn darin gesagt ist, die obersteilischen Landarbeiter brauchen nun nicht mehr fremden Herren zu dienen. Wenn die Polen diese Herrlichkeiten verpfugten, dann hätten sie dies doch schon längst im eigenen Lande erfüllen können. Die obersteilische Landarbeiterschaft muß daran denken, daß vor dem Kriege 1/2 Millionen polnischer

Arbeiter aus russisch Polen auswandern mußten, um in Deutschland einen Erwerb zu finden.
Entscheidend für die Lage der Arbeiterhoffnung eines Landes ist der Stand der Landwirtschaft. In dieser Hinsicht zeigt sich, daß es in Polen sehr schlecht bestellt ist. Die polnische Landwirtschaft ist durch die eigene landwirtschaftliche Produktion erschaffen. In Deutschland bezogen Konzeptionen 1913: 2 300 000 Doppelzentner Roggen, 2 200 000 Doppelzentner Weizen und 375 000 Doppelzentner Hafer. Die Zufuhr an Getreide aus Ausland nach Konzeptionen erfolgte in Friedenszeiten in noch viel größeren Maße.
Aber auch Obersteilchen konnte seinen Getreidebedarf nicht decken. Obersteilchen allein hatte vor dem Kriege einen Verbrauch an Brotgetreide in Höhe von 443 700 Tonnen. Dagegen wurde 4. B. im Jahre 1918 in Obersteilchen nur 163 000 Tonnen Brotgetreide geerntet. Wäre bedente auch, daß Polen und Galizien unter den Kriegswirungen, ganz besonders bezüglich seiner Landwirtschaft schwer gelitten hat.

Nun hat man aber jeder Landarbeiterschaft wie überhaupt dem kleinen Manne auf dem Lande die vollständigste Lieferung einer Kuh versprochen, im Volksmunde Korantstafel gekauft. Diese Kuh kann den Obersteilchen aber gar nicht geliefert werden, weil der Viehbestand in Polen Deutschland gegenüber gering ist. Vor dem Krieg wurden im Jahre 1910 auf der Durbrautlomete in Polen gezählt: 9 Pferde, 15 519 Rinder, 7 Schafe und Ziegen und knapp 5 Schweine. In Deutschland zählte man auf den Durbrautlomete in der Vorkriegszeit 55 Pferde, 37,3 Rinder, 7 Schafe und Ziegen und 40,7 Schweine. — Verpfugungen zu machen, darin waren die Polen immer groß. Eingehalten aber wurden diese Verpfugungen in der Regel auch dann nicht, wenn dies tatsächlich möglich war. Die obersteilischen Landarbeiter und Landarbeitern mögen aber an Hand der angeführten Zahlen selbst prüfen, ob Polen die Verpfugungen überhaupt erfüllen kann.
Die politische Abwanderung von Jahr zu Jahr aus Galizien und aus noch vielen verpfugungsbedürftigen Landarbeitern aus dem sogenannten „breiten Polen“ nach Deutschland geschieht und verläßt sich ständig aus Frankreich, wo angeheißt alles so gut bestellt ist, um in Deutschland in der Landwirtschaft Arbeit zu suchen? Die Landarbeiterschaft hat das Los, das der obersteilischen Landarbeiterschaft ungenügend, wenn sie den polnischen Landungen folgt und in die polnischen Landungen folgt.

Landarbeiter und Landarbeitern Obersteilchen! Als freie Männer und Frauen, als Bürger des Deutschen Reiches wollen wir in Deutschland für bessere Verhältnisse sorgen und nicht zünftig als Flüchtling aus Polen in Deutschland unser Brot suchen. Darum stimme jeder Land- und Forstarbeiter, jede Arbeiterin am Weltkommunisten für Deutschland!
Georg Schmidt, M. d. R., erster Vorsitzender des deutschen Landarbeitersverbandes.

Die Kommunisten und die Gewerkschaften.

Die Moskauer „Iswestija“ Nr. 20 vom 30. Januar d. J. veröffentlichte eine Vagebericht, der der Polen Gewerkschaften über die Lage in Deutschland. Die wahren Ziele, die die Kommunisten mit ihrer Agitation in Deutschland verfolgen, werden hier offen und unabweisbar enthüllt. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um das planmäßige Verbrechen, die Gewerkschaften durch die kommunistische Agitation zum Werkzeug der kommunistischen Parteitätigkeit zu machen. Die Kommunisten mitem bis jetzt betamlich die Unzufriedenheit, denen nur das Arbeiterwohl am Herzen liege und die von einem Mißbrauch der Gewerkschaftsbewegung zu politischen Parteizwecken angeheißt nichts wissen wollen. Wenn die Kommunisten diese Komödie mit Erfolg fortzusetzen beschließen, werden sie ihre Moskauer Erprobung veranlassen müssen, in Zukunft nicht aus der Scheit zu laubden. Der vor dem hiesigen öffentlichen Blatte veröffentlichte Vagebericht bezeugt, daß die Gewerkschaften in Deutschland die entscheidendsten revolutionären Kampfeshehe. Dieser Kampf werde seinen Ausgangspunkt von den Tarifforderungen der Eisenbahner, der Postbeamten, der Militären und niederen Beamten sowie der Bergarbeiter nehmen. Die kommunistische Partei werde alle Mittel einsetzen, um diesen Kampf um Lohnershöhung in einen politischen Kampf

Arrest erbeidet für vierundzwanzig oder adunbierzst Stunden?“
„Du bist jetzt gültig, mich zwei Tage ins Dach zu schicken, um dir ein Stein zu erheben! Tuft du's nicht blüger?“
„Du bist notwendig, damit unser Gewissen nicht so sehr leicht zu machen, was werden mit ihm reich? Was das ist betrifft, so möchte ich gar nicht in die Lage zu kommen, je oder mein zu den Wäldern sagen zu müssen; es ist schon genug, daß er in den Kaminen das mit spricht. Weiter soll er es nicht einmal bringen.“
„Du hast recht, mein Schönding! Dennoch denke ich den Schlingel allein ins Dach pozigieren zu lassen, es dümmert mich ein Projekt auf, doch genug hieon, es ist schade für die töstliche Zeit und um den goldbenen Mondenschein! Denkst du dir nichts dabei?“
„Das soll ich mir dabei denken?“
„Das will uns vier Wochen nicht gesehen haben, und daß du heute nicht wußt ungeheiß das Band betreten dürftest.“
„Wißt du mich etwa lüßen?“
„Ich will aber ein Kerl nicht, ich habe dich zu sicher in der Hand! Ich will mich noch einige Minuten, vielleicht fünf, höchstens sechs, darauf freuen!“
„So, jo! Ist das nun der Dank für mein Vertrauen, und ist es dir wirklich ernst? Rästest du nicht mit dir unterhandeln?“
„Und wenn du mit Engelszungen redeest, mitnichten! Jetzt ist guter Rat einmal teuer, mein Geleit!“
„So will ich Ihnen auch etwas vortragen, mein Herr. Wenn du mich heute abend noch nur mit einer Fingerhüte beschütz gegen meinen Willen, so ist es aus zwischen uns, und ich werde hier nie wieder sehen; das schmeide ich dir bei Gott und meiner Ehre!“
„Hör Augen funkelten, als sie das sagte. „Dach nicht dich dann schon gehen“, erwiderte Karl, „hätte dich nur still, ich werde jetzt dein Kommt!“
„Du, was du wilst“, sagte Hermine kurz und schneidig. „Weißt sie es, daß er sie doch für läßtig fand, ihr Wort zu halten, oder daß er selbst nicht möchte, daß sie ihren Schmutz dächte, er über geschorn an seinem Waage sitzen und schaute mit blühenden Augen zu ihr hinüber, um Mondlicht spöden, ob sie nicht mit den Wandmüteln zude und ihr auslöste.“
(Schluß folgt.)

Erwerb... Die... Wirtschaftspolitische Rundschau... Neue Pläne für die Milchbewirtschaftung... Die Beziehungen, aus der Zwangswirtschaft heraus...

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Neue Pläne für die Milchbewirtschaftung.

Fallen der Weizenpreise in Amerika... Tabakeinfuhr... Die Beziehungen, aus der Zwangswirtschaft heraus...

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Neue Pläne für die Milchbewirtschaftung.

Fallen der Weizenpreise in Amerika... Tabakeinfuhr... Die Beziehungen, aus der Zwangswirtschaft heraus...

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Neue Pläne für die Milchbewirtschaftung.

Fallen der Weizenpreise in Amerika... Tabakeinfuhr... Die Beziehungen, aus der Zwangswirtschaft heraus...

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Neue Pläne für die Milchbewirtschaftung.

Fallen der Weizenpreise in Amerika... Tabakeinfuhr... Die Beziehungen, aus der Zwangswirtschaft heraus...

Vertical text on the far left edge of the page.

Whitefels advertisement: Ausgabe von Zundermarken für Gewerbebetriebe. Die Zundermarken für den Monat März 1921 werden...

Ervideln, Grenen advertisement: 1667. In Meißenermündeln. Die Preis-erhöhung für Kalk konnte nur unter dem...

J. RAUTENBERG advertisement: Haus Elkan Leipzigstr. 87. Modernes Spezialhaus für Herren-Ausstattung. Eröffnung Anfang März.

Stadt-Theater advertisement: Mittwoch, d. 23. Febr. Anf. 7 1/2, Ende 9 1/2 Uhr. Tieland.

Apollo-Theater advertisement: Heute um 8 Uhr. Neue um 10 Uhr. Die Spitzener-Königin.

Bekanntmachung advertisement: In der hiesigen städtischen Sparkasse ist die Stelle eines Bürohilfsarbeiters im 1. März 1921 neu zu besetzen.

Konferenzen advertisement: Paul Landgraf, Schmeerstr. 17/18. Konferenzen in der Meißenermündeln.

Maz Jungblut advertisement: Mühlstraße 87. Stipendien für Besucher gewerb. Fachschulen.

Lokalbahn "Erster Klasse" advertisement: Zwei Lustspiele von Ludwig Thoma einmalige Werbeveranstaltung der Freien Volksbühne, Halle.

Dauerhafte Briefkasten advertisement: In prima Leder und allen Preislagen sehr preiswert. H. Krasemann.

Dr. Grableys advertisement: 2 x 2 = 5. Das ist leicht, wenn Sie ihre Fahrtafel, Taubden, Fahndel, anderen kaufen als bei Otto Sparrmann.

Betriebsabbrüchen und Stilllegungen advertisement: Nebst der Ausführungsanweisung. Unentbehrlich für Betriebsleiter, Gewerkschaftler, Betriebsarbeiter u. Arbeitnehmer.

Wie neu wird jeder alte Damen- und Herrenhut advertisement: Halesches Hutpreß-Geschäft. Neue Frauenmode, neue Herrenmode-Gelb.

Wie neu wird jeder alte Damen- und Herrenhut advertisement: Halesches Hutpreß-Geschäft. Neue Frauenmode, neue Herrenmode-Gelb.

Tanzschule Nicolaus advertisement: Leipzigstr. 63. Goldener Hirsch. Der nächste Kursus für Anfänger beginnt am 14. März 1921, 8 Uhr abends.

Walhalla Lichtspiel-Theater advertisement: Voranzeige!! Ab Freitag, d. 25. Februar 1921. Zigeunerblut Film-Singspiel in sechs Akten.

Halle
Restaurants, Kaffee, Vergnügungen

Pleiffer & Haase, Ludwig-Wuchererstr. 76, Ecke 1. Poststr.
Wohnst. Gr. Ulrichstr. 39.

3 Köpfe, A. Streicher Halle a. S., Kleine Klausstraße 7.
Konzert- und Künstlerhaus
Aufftreten erster Kräfte. Anfang 7 Uhr.
Friedemann-Weinstuben
und Bar. Gr. Ulrichstr. 44
"Edlich Künstler-Konzert"
Benno Krüger.
Telefon 4313.

Promenaden-Kaffeehaus Café Roland
am Leipziger Turm.
"Edlich-Konzert" Künstler-Konzert.

Prinzess-Theater
Schmeerstr. 5. Telefon 2063
Albert Buhlmann.

Kammer-Lichtspiele
Grosse Steinstrasse 24 Fernruf 9752
Sies die neuesten grössten Scher
Konkurrenzlos. Billigste Eintrittspreise.

Modernes-Theater Neue Promenade 8.
trüh. Kaiser-Wilhelmsallee
Täglich Kabarett-Varieté Täglich
7 Uhr
Vorzüge erster Künstler u. Bühnen, Kabarett u. Varieté
Sonntags 4 Uhr und Abends 7 Uhr Vorstellung.

Beth's Bunte Bühne
Jägergasse 1. Ecke Gr. Ulrichstr.
Direktion Rich. Beth Fernruf 1066.
Erstklassiges Kabarett am Platz
1. und 16. Programmwechsel.

Restaurant „Dachrinne“
Mittelstrasse 18. Paulchen Jahr.
Bekleidungs, Schuhe, Putz usw.

Gelegenheits-Kaufhaus
Schmeerstrasse 5, nur 1 Treppe
Spezialität: Rosenwische
Eigene Anfertigung

System Konkurrenzlos, Inhaber:
Herren- Knaben- und Arbeiterbekleidung.
Leipzigerstr. 11.

F. G. Wissel, Halle a. S. Markt 11.
En gros. Spezialgeschäft für En detail
Tuche und Schneiderartikel.

A. Boonning, Steinweg 18.
Woll-, Weiss- und Kurzwaren, Trikots,
Kleiderstücke, Binsen, Kleiderstoffe.

P. Wolff, Telefon 4313.
Steinweg 20a.
Manufaktur-, Weiss- und Wollwaren.

Gustav Reinsch, Herren-Konfektion. Markt 25.
Halle a. S.

S. Ritzky, Güntelings Angebot in
Linnen und Baumwollwaren.
en gros. en detail.

Leipzigerstr. 103, i. Eige
Gustav Grimm
Steinweg 34.
Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.
Trikots, Strumpfwaren,
Hemden, Herrenartikel.

G. Hartha, Feine Herrenartikel.
Leipzigerstr. 14.

Phil. Höpf, Hutmacheri.
Hl. Ulrichstr. 21.

Leipziger Hut-Preß-Anstalt
Pani Blau, Schmeerstrasse 22.

Franz Schmidt, Spezial-Damen-Putz. Geisstrasse 15 (Adler-
Antheke). Telefon 4565.

Strassbureau Hutbazar, Leipzigerstrasse 15
Herren-Hüte, und Mützen in grosser Auswahl.

Schuhhaus Dietze
Untere Gr. Steinstrasse 18.

Schuhhaus Roland
Steinweg 19. Haus stabiler Schuhwaren.
Gehärdter Dehlschläger,
Schuhwarenhaus, Leipzigerstrasse 16.

Schuhhaus Günther
Grosse Ulrichstrasse 50 - Telefon 5371.

Lebens- u. Genussmittel, Zigarren, Tabak usw.

A. Wagenknecht
Obere Leipzigerstrasse 61-62.
Feinste Konditoren u. Schokoladen.

Alb. Genitzsch - G. m. b. H.
Schokolade, Zuckerwaren,
Pulver in allen Größen.
Leipzigerstr. 64.
Helm. Döller, Fernruf 1122.
Versandhaus für alle und Mägen

Varieté Bratwurstglöckle
Alte Promenade 11, Tel. 6492
Dir.: Erich Diester.
Jeden 1. und 15. neue Kunstkräfte.

Leonhardt & Schlesinger
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Grosse Ulrichstrasse 13/15.

Theodor Domann, Alleiniger Vertreter
des Int. Möbel-F.V.
für Halle und Umgegend. Ludwig-Wucherer-Str. 50.
Gr. Ulrichstr. 6256 Möbeltransport - Verpackung -
Lagerung.

Schuhmacher-Rohstoff-Genossen-
schafft, e. G. m. b. H., Leder und Bedarfartikel,
Salzgrabenstr. 1, am Hallmarkt.

Teichers Möbelgeschäft, Große Stein-
straße 52. 1.
Fernsprecher 3875. Einzelne Möbel und ganze
Wohnungs-Einrichtungen - auch gebrauchte
äusserst billig.

Alb. Fritsche,
Taubenstrasse 25. Telefon 5339 und 4438.
en gros **Lederhandlung** en detail
Mass'epereel.
Sändige grosses Leder aller Lederarten für Schuh-
macher, Sattler, Fenster- und Postfilzma-
schersche Leder, Treibriemen, Möbelleder, Tisch-
nerleder etc.

Moritz Kade Nachfolger
Gross-Deffuffation und Weinhandlung
Charlottenstrasse 11.
Gegründet 1841.

Max Ott Steinweg 26.
Drogen, Farben, Parfümerien.

Gebr. A. & H. Loesch
Gr. Ulrichstrasse 36, Steinweg 30, Fernruf 913.
Gr. Wollwaren - Trikots - Herrenartikel.

Herbert Winkler Nachf., Inhaber:
Otto Meischa
Zigarren, Zigaretten und Tabak-Import
Dessauerstrasse 2, am Rossplatz.

G. Fehling Billigste Bezugsquelle für
Tabak-Fabrikate.
Gr. Steinstrasse 84.

Algem. Meibels
Möbelhaus
Gr. Ulrichstrasse 59
L. II. III. Etage.
Fernruf 1215.
Ganze Wohnausstattungen
sowie einzelne Möbel in grosser Auswahl.
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung
Kreuz auch nach auswärts.

N. Fuchs Möbelhaus,
Gr. Ulrichstr. 3.
Friedrich Schrioth
Möbelhaus, Helme Ulrichstrasse 24.
H. Bergemann, Inh.: A. Ebeling,
Möbelhaus,
Fleischerstr. 31/31. Telefon 2382. Geer. 1873.
„Reformbad“, Kl. Klausstr. 14.
Licht- u. Wasserbehandlung, med. Bäder, Massage.
Fahrrad Krause,
Fahrräder, Ersatzteile, Eizene Reparaturwerkstatt.
Nur Hl. Ulrichstr. 18a, am Astor. Telefon 3242.

Adler-Fahrräder
Baranfänger & Co.,
Gr. Ulrichstrasse 12.
Geisstrasse 65
Xaver Herz, Ecke Neumarktstrasse,
Regenachtrn, Spazierstöcke,
Taschkellen und Lederwaren.

Max Rädler, Rennschtr. 2.
Farben, Lacke für den Haushalt, Emaille-Lack
für Kleben, Fussbodenlacke, über
Nach trockennd „Piedens-Quantität“.

Herm. Schmidt, Geisstrasse 23.
Leder-, Russchmitt und Schuh-Handl. Artikel.

Buchmann & Co., G. m. b. H.
Dessauerstrasse 31. Fernruf 1471 u. 4637.
Höhlen - Holz - Baumaterialien.

Harig & Strach, Dessauerstrasse 31.
Nutz- u. Grünhölzer Tischler- u. Glasschloß

W. Propper, Gr. Steinweg 45/46/47/48/49
Möbelgeschäft, 55 Lagerplatz: 1259
Köhlern-Holz-Brandholz-Handl.

Wilhelm Schubert's Stempel-Fabrik, Gravir-
u. Prägestell.
Verlinsabzeichen. Leipzigerstr. 58 Fernruf 4033.

Max Turner, Geisstr. 55, Obere Leipziger-
strasse 66, Geer. 1867, Nur
Qualität Solinger Stahlwaren, Schleierei -
Reparaturen.

Emil Herz, Leipzigerstrasse 45.
Schirme, Girnen, Pfeifen und Lederwaren.

Herm. Müller
I. und ältestes Spezial-Stahlwarenhaus, Gr. Stein-
strasse 1-2, Leipzigerstr. 20, Schmeerstr. 7 &

Färberei Galgenberg
Dampfwäscherei, Chemische Reinigung.
Fernruf 6795.
Älteste und grösste Wäscherei am Platz.
Eigene Läden
Ludwig-Wuchererstr. 2, Niemeyerstr., Ecke Markt 13,
Gr. Steinstr. 55, Geisstrasse 36, Kömlostr. 28.

Müller's Wasch- und Pflianstalt
Bes. Rich. Dietrich, Fleischerstr. 1, Ecke Geisstr.
Spezialität: Herren- und Damenwäsche.

Hollische Beerdigungs-Anstalt
„Frieden“, Hermann Gericks.
Fleischerstrasse 16/14, Telefon Nr. 2511.

Beerdigungs-Anstalt Willy Lutze,
Hauptbegräbnisstr. 7, Gegenüber den Rinken,
Telefon 3921, Elvanes Geschäft.

Curt Forberg
Gas- und Wasserarbeiten.
Barfisserstrasse 17 - Telefon 5394.

K. Rast, elektr. Anlagen, Ankerreparaturen,
Beleuchtungskörper,
Geisstrasse 28.

R. Voss, Leipziger Strasse 1.
Verlobungsringe
Eigene Fabrikation

R. A. Otto Herrmann, Max-Heinrich-
strasse 9.
Grosshandlung in Manufakturwaren.

Albert Monnicke, Gr. Steinstrasse 62
Vorbilligste Bezugsquelle aller Uhren- u. Goldwaren,
Eigene Uhren- und Goldschmiedewerkstätten.

G. Vester G. m. b. H.
Behnspeidion u. Möbel-
transport. Telefon 7901.

Waschmittel
Zentrale
Selle Kempe, Hadram.
u. Steinweg 19a.
Bürsten und Seifenwaren
Albert Kutzemann
Leipzigerstr. 25.

Carl Saatz
Drogen, Parfümerien,
Bismutwaren,
Rannschachtelstrasse 6.

Walter Kühn
Eigene Fabrikation,
Zuckerwaren,
E. Richter Nachf.,
Seifen und Parfümerien,
Leipzigerstrasse 64.

Kaufe bei Alex Michel.

Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan
der Volksstimme. (Musterschutz)

Ablfahrt der Züge Leipzig-Delitzsch-Bitterfeld-Dessau und zurück.

Leipzig	ab	4:45	5:45	6:45	7:45	8:45	9:45	10:45	11:45	12:45
Delitzsch	an	5:00	6:00	7:00	8:00	9:00	10:00	11:00	12:00	1:00
Bitterfeld	an	5:15	6:15	7:15	8:15	9:15	10:15	11:15	12:15	1:15
Dessau	an	5:30	6:30	7:30	8:30	9:30	10:30	11:30	12:30	1:30

W. bedeutet: Verkehrt nur Werkt. A. Die fett gedruckten Ziffern bedeuten Schnell-, alle anderen Personenzüge. Letztere halten auf allen Zwischenstationen.

S. Weiss, Grösstes Ausstellungshaus der Provinz Sachsen am Markt.
für Herren- u. Knaben-Bekleidung. Sehenswerte Auswahl. -> Vorteilhafte Preise.

Paul Richter, Steinweg 53, Telefon 2079.
Kolonialwaren: Spirituosen: Wein, Tabak und Zigarren.

Hermann Hartick, Leipziger Strasse 89.
Kolonialwaren Spirituosen, Weine.

F. Baumeister, Inh.: H. Zander.
Kolonialwaren - Drogerie
Lehmstr. 26, Telefon 6310.

O. Thömer, Kolonialwaren, Weine, Delikatessen.
Telefon 5142 - Friedrichstr. 9.

Spranzel & Rink, Delikatessen und Weinhandlung.
Leipzigerstr. 2 - Telefon 6444.

Paul Schliack Nachf., Geisstr. 13.
Inhaber: Otto Stawow.
Rind- u. Schweineschleifer, Würstfabrik.
Spezialität: Ausschmitt feiner Fleischwaren.
Hollische Reil- und Leberwurst. Telefon 1021.

Hamburger Zigarren-Börse, Brandstätter & Lan-ernk.
Heunteichstr. Leipzigerstr. 16
Zweiggeschäft: Delitzscherstr. 3, Preussenhof.
Fernruf: 1497-4991. Beste Bezugsquelle f. Wiederverk.

„Brasella“ Zigarettenfabrik,
Berlinerstrasse 6. - Telefon 3227.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Heinz Gronenberg, Tabakartikelale - Grosshandlung,
Gr. Ulrichstrasse 27. Fernsprecher 6224.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Max Schmidt, Leipzigerstrasse 68.
Grosses Lager in Zigarren, Zigaretten
und Tabaken.

Otto Meriens, Gr. Steinstrasse 32
fab. d. Viktori-Apotheke
Gr. Ausw. in Zigarren, Zigaretten u. Tabaken
Tel. 5150.

Fr. Hutzelmann, Inhaber:
Karl Danenberg
Zigarren- und Tabak-Handlung
Berliner Strasse 3a.

Moritz Rosewitz, Steinweg 7.
Herren-Artikel
Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

Leipziger Tabakhaus
en gros en detail
Mauerstr. 1 (Ecke Steinweg)
Fernruf 4721
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Spezialität: Rauchtabak.
In der Hauptzentrale Leipzig mit eines der grössten
Tabaklager Deutschlands.

Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 25
Ecke Alte Promenade
Zigarren-Spezial-Geschäft
Tel. 2339.

G. Hennicke, Zigarren-Rörse, Billig
u. gut.
Berlinerstrasse 32, gegenüber der Turmhalle.

Emil Friedrich, Zigarren-Versand-
haus
en gros en detail
Friesenstrasse 22. Telefon 2721.

Max Schurig, Zigarren Zigaretten
- und Tabake
Friedrichsplatz 4, Ecke Albrechtsstrasse.

Tabakbörse Kurt Hafermalz,
Zigarren, Zigaretten und Tabake. Preiswert und
gut. Rohlshäuserstrasse 9.

Paul Schmidt, Zigarren- u. Zigaretten-
Importhaus
Geisstrasse 22. Telefon 4819. Triftstrasse 5.

Karl Gimmel, Poststraße 6.
Cigarren, Cigaretten.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Robert Schirmer, Leipzigerstrasse 72.
Schokolad. u. Zuckerwaren.
F. G. Schnabel, Inh.: Paul
G. Schnabel, Ros.
Filz- u. Seilhandlung.
Telefon 2738
Nur Bernburgerstr. 17.
Alfr. Wühnberger
Obst- und Südtüchtie.
Leipzigerstrasse 45.

Carl Brühl, Zigarren, Zigaretten, Tabake
Steinstrasse 4.

Tabakhaus
Albrecht,
Geisstrasse 15

F. W. Grube, Marktplatz 15.
Zigar., Postkart., Romane

Partei-Angelegenheiten.

Sammlungen zum Wahlfonds.

Wahlung! Alle Parteigenossen, die noch im Besitze von ...

Herin Arbeiter-Jugend, Heute, Dienstag, den 22. Febr. ...

Aus dem Stadtrat.

22. Februar 1921.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Montag, den 21. Februar.

Wenn gestern die Stadtverordneten-Sitzung einen so kurzen ...

Die Eingaben, welche der Stadtverordneten-Vorsteher vor ...

Ein wichtiger und Genuß haben einen Dringlichkeits- ...

Der Magistrat hat beschlossen, von der weiteren Durch- ...

Die Stadtverordnetenversammlung tritt dem Beschlusse bei ...

Kleines Feuilleton.

Wir verlangen keine Rücksichten von unseren Elternstücken, die ...

Im Druck.

Eine ganze Stunde ...

Nur nicht sich selbst verlieren ...

Doch das Ziel muß leuchten ...

Sinowie-Konzert im Stadttheater.

Das Sinfonie-Orchester am Sonntagabend brachte neben Karl ...

mit dem Männerchor zu einer einheitlichen Volksbodenarbeit ...

Die nach dem Kostenanschlag erforderlichen Mittel in Höhe ...

Die Volksbodenarbeit soll nicht nur von Unbermittelten ...

Das 4. Polizeirevier, Südseite 2, soll umgehend wieder ein- ...

Die verfügbaren Mittel für heulige Unterhaltung der fädt. ...

Kinder in Not! Millionen Kinder hungern und Du zögerst zu helfen? Deutsche Kinderhilfe.

waren (begonnene Bauarbeiten müssen zu Ende geführt werden ...

Der Entwurf eines IV. Rahmgesetzes zur Ordnung, betreffend ...

Die Anlage an die Stadtverordneten-Versammlung betr. Er- ...

Die für Inanspruchnahme des Daches des Kaufhauses im ...

Das Gehalt des Zentralverbandes der St.arbeiter um ver- ...

Eine Eingabe der Arbeitsgemeinschaft hülfsloser Schulen ...

Außerhalb der Tagesordnung wird ein neues Statut für die ...

Rechnung des Gemeinderates. Wir wollen hiermit auf die ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Das genaue Wahreuzitat für Halle ...

Die in dem „Kleinen Feuilleton“ Artikel: Wo steht die hallische ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Die erwähnte Form. Der Text ist der von den Herren Hermann Haller ...

Volk und Zeit

Wissens vom Tage

Nummer 11

3. Jahrgang

Der Komiker / Skizze von Fritz Müller

Der Komiker wurde alt. Er selbst merkte es nicht. Wenn man an dreißig Jahren Komik macht, verschieben alle Zeitpunkte. Ein Wisz ist alt und ein Wisz ist jung. Aber Komiker, der den Wisz vor das Publikum zu bringen hat immer jung zu sein und jung zu bleiben. Ist Vorschrift im Vertrag. Kein Wunder also, der Komiker nicht merkte, wie er alt wurde. Das Publikum merkte es. Das Publikum, das dreißig Jahren unterhielt mit seinen Späßen. Ihm einmal zugejubelt hatte. Wie war es damals in Wien? Gestoht hatten sie, heruntergeholt vom Boden. Im Saale herumgetragen hatten sie ihn. Das war damals. Und dann kamen die Jahre, wo das Publikum weicher wurde — ja, ja, manierlicher, sagte der Komiker, wenn er davon erzählte — und wo es damit begnügte, ihm da droben zuzuschmunzeln. Endlich kam die Zeit, wo der alte Komiker um seines Händelatschen kämpfen mußte. Wo seine

Witze ins Publikum hinunterstiegen und mit aufgehobenen Händen bettelten: „Ein Beifallszeichen, bitte, nur ein kleines, bitte, bitte...“

So daten seine Witze. Der Komiker dat nicht. Der blieb der alte. Der war überzeugt, nie waren seine Sachen besser, als gerade jetzt. Und nur das Publikum war es, das sich verändert hatte. Ja, ja, das Publikum, nicht er. Dies nimmersatte Publikum, dem er an siebzehntausend Witze vorgeschmissen hatte und an tausend Pieder. Wo waren die geblieben? Sie mußten da drunten in Fegen um die alten Stuhlbeine hängen oder in den Ritzen des Fußbodens oder in den alten Kleidern des Publikums, die beim Tröbler hingen, wenn sie nicht in der Lumpenmühle inzwischen Papier geworden waren, auf dem man neue Witze schrieb und neue Pieder.

Das Publikum? Aber das Publikum, diese glatte Einheit gab es gar nicht. Das war doch jeden Abend eine andere trübe oder klare Quelle, die der Strom des Lebens in die Bänke vor dem Brettl spülte. Und gestern hatte die Welle schon gar nicht mehr gegluht.

Spärlisch rann sie zwischen Stühlen, Tischen und über eine Welle würde sie verfidern...

Nein, sie würde nicht verfidern. Der alte Komiker hatte vorgesagt. Der alte Komiker hatte schon vor Wochen eine Anzeige erlassen:

Belannter Kabarettkünstler sucht zugkräftigen Schlager von belanntem Schriftsteller zu erwerben.

Das war das erstemal, daß etwas Vorgetragenes nicht von ihm selbst sein sollte. Es kamen eine Menge Angebote. Darunter auch eine blizende Glosse von einem bedeutenden Schriftsteller. Aber das verlangte eine Menge Geld. Der alte Komiker hatte sich besonnen. Und schließlich war er auf die Spartaße gegangen und hatte sich die eriparten Groschen geholt...

Und heute abend würde er die blizende Glosse vortragen. Wie Zeus den flammenden Strahl, würde er sie ins Publikum schleudern. Da werden sie zünden. Die traggewordene Masse des hejigen Publikums würde sie aufspeischen. Ein Gedröhne bräche los. Die Eitihle



Eine Konferenz der deutschen Ernährungsminister

Phot. Hoffmann

Ende Februar in München. Die Beratung beschäftigte sich mit dem Preisabbau, der Aufhebung der Zwangswirtschaft usw. An dem Beratungstische sitzen (von links nach rechts): Schmidt (Bremen), Winkler (Reichsgetreidekasse), Hübel (Dresden), Hartmann (Mecklenburg-Strelitz), Fröhlich (Lüdingen), Sagedorn (Preußen), Schall (Württemberg), Buschhofer (Bayern), Hermes (Reichs-ernährungsminister), Antrid (Braunschweig), Reumann (Hessen), Tanhen (Oldenburg), Kemmele (Baden), Dreale (Eippe), Reibnig (Mecklenburg-Strelitz), Stellung (Mecklenburg-Schwerin)

Vom Erdöl

Erst seit rund sechzig Jahren spielt das Petroleum eine Rolle auf dem Weltmarkt. Aber schon in den uralten Zeiten hat man mit Erdöl gearbeitet. Der Grieche, dem die Technik der neuzeitlichen Petroleumlampe natürlich fremd war, beleuchtete Räume da und dort mit „flämiischem Del“, schwelendes Flämmchen

würden sie umwerfen, wieder heranstürmen würden sie ans Podium, wie damals. „Auf die Schultern!“ würde einer rufen, würden viele rufen...

Müchtig schlug des alten Komikers Brust, wenn er daran dachte. Und er mußte lächeln: wie er jetzt knapp vor seiner Nummer hinter den Kulissen wartete — wahrhaftig, er hatte wieder das Lampenfieber, das er zum letzten Male vor — vor — wann war es doch — richtig, das er zum letzten Male vor fünfundsiebenzig Jahren hatte und seitdem nicht mehr. So was verliert sich mit der Zeit und der Routine. Was war das? Klatschen? Ach so, die Soubrette hatte ihre Nummer fertig.

Da capo?

Er hörte schärfer hin, verstand die Worte. Wieder starkes Klatschen? Ach ja, so sich versteckte Bößchen jogen immer. Er fuhr sich mit der Hand über die alte Stirn: Gott sei Dank, Joten hatte er nie gerissen, all die dreißig Jahre her...

„De, Herr Alois, Ihre Nummer — geschwind!“

Der Herr Direktor hatte es geklüffert. Mechanisch stand der alte Komiker auf. Weiß der Teufel, das Lampenfieber war immer noch da.

—und vergessen Sie nicht, Herr Alois, von Ihrem heutigen Erfolg hängt es ab, ob ich den Vertrag auf ein weiteres Jahr verlängern kann. Tun Sie Ihr Bestes und...“

Der alte Komiker stand an der Rampe und sah ins Publikum. Mit dem alten leeren Schauspielersblick sah er ins Publikum. Keine menschlichen Gesichter unter sich er. Er sah nicht die von behäbiger Reugier umsäumten Tische. Er sah die Studenten nicht und die Kommiss, und nicht die anderen, die für ihr Eintrittsgeld auch was Ordentliches zum Vagen haben wollten, einen gestrichenen Kartoffelschüssel voll Gelächter für fünfundsiebzig Pfennig Eintrittsgeld.

Das alles sah er nicht. Er bildete sich ein, das da drunten sei ein Ader voller Krautköpfe.

Und der alte Komiker begann mit einem leichten Theaterdonner, einem Späßchen vom vergangenen Tag. Aber der Krautader blieb starr und ungerührt.

Da griff der alte Komiker in seine beste Zeit zurück und holte ein altes lächliches Couplet hervor. Er schmetterte es mit ganzer Kraft hinaus. Ganz wie damals, dachte er, ganz wie damals, als er die Erfolge hatte. Aber was war das? Das Krautfeld blieb starr. Kein einziger Kopf hatte sich gerührt.

Der alte Komiker biß die Zähne zusammen. Bartet, ich komme euch, dachte er. Seht seht ich euch was vor, was mich — was mich fast mein ganzes Sparguthaben gelöst hat. Etwas von einem berühmten Dichter, verehrtes Publikum; ihr werdet schauen...

Und er ließ die geistfunktenden Sterne der marmorhoch herausgearbeiteten Glosse wie ein sprühendes Feuerwert ins Publikum.

So — jetzt noch eine blendende Raketenorgie von Witz und Geist zum Schluß — uff... Er wartete... — Nichts.

Er wartete weiter mit angehaltenem Atem. Nichts. Ganz ruhig blieb das Krautfeld. Nur in der vordersten Reihe sah er zwei Köpfe sich zueinanderneigen, sah Linien menschlicher Gesichter. Und in den Zügen dieser beiden Köpfe las er plötzlich wie durch einen Nebel:

„Er tut uns leid, der alte Komiker...“

Da geschah es, daß eine fürchterliche Bitterkeit in ihm den dreißig Jahre alten Schlangenkopf hob und aus ihm herauszuckte. Was diese Schlange zuckte, war ihm kaum bewußt.

Nur dunkel empfand er, daß es eine schneidende satirische Klage war. Eine Klage, die sich auf einer freigelegten Zunge von selbst in wertwürdige Reime goß. Die Klage des alten Komikers auf ein dreißigjähriges Mlhen. Eine gekrümmte Anklage gegen das Publikum. Und die Widerhaken dieser flammenden Reime führten ins Publikum wie die jäh geworfenen Schmirre von hundert Angelgeräten. Und siehe da, die Widerhaken verfrachten sich in das Krautfeld, saßen fest. Und wie jetzt der alte Komiker daran zog, um sie

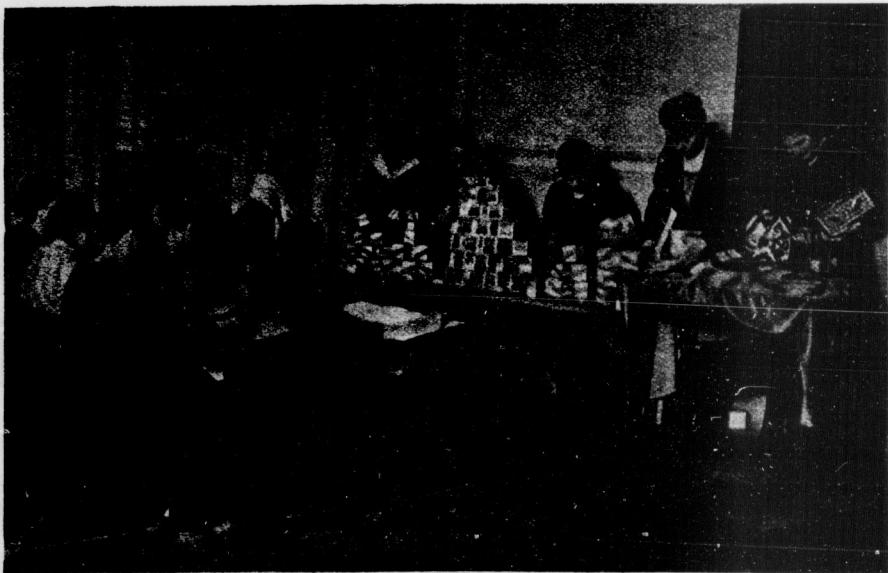


Das Wiener Kaiserfchloß als Warenlager / Die Prunträume des Kaiserfchloßes sind ihrer Herrlichkeiten entkleidet; ein reges geschäftliches Leben hat dort eingezogen

wieder zurück zu haben, da fingen diese Krautköpfe zu wackeln an. Wie toll wackelten sie hin und her. Ganze Reihen schwankten. Und ein Lärm und ein Rufen.

Und als jetzt der letzte Reim verlang, in einer heiseren Komikerstimme unterging, da sprangen wahrhaftig diese Köpfe auf. Gegen das Podium rollten sie vor. Unmäßig viele Hände streckten sich aus den

vieler Beziehung erseht werden kann. Der Entziehung des Petroleum ist eine Doktor deren Verantwortung wohl Recht und Anspruch einen Titel gewähren würde. Das Rohpetroleum nämlich eine Mischung von verschiedenen Kohlenstoffen, deren Zusammensetzung sich auf zwei Formeln zurücksühren läßt. Die nützliche Säure dürfte also als Hauptbestandteil zu sprechen sein. Kommt dieses von den Erdäugen oder von den Nordamerikanischen Schichten nehmen an gewisse Meeresströmungen Material für das Petroleum geliefert haben dem der Lauf der Zeiten ihre Wertvollheit diesen wertvollen übergeführt hat. Um solchen den Ausgasungsfähigen Kohlenstoffhaltigen Verbindungen, die auf chemischem Wege Wandlung erfahren. Sehr interessant der Besuch eines Bohrturms erbeutet wird. In ihrer unerschöpflichen Abzweigung gähnen offene Petroleumbehälter, die bis 400 Meter Abstand kann es kein Mensch der Blut aushalten. Ich beobachtete eine Fontäne selbst erlosch und nur noch dicke Rauchwolken. Die blühenden Schichten liegen unter Hunderte von Metern tief unter dem Erdboden



In der städtischen Verkäuferinnenschule zu Berlin werden im geschmackvollen Dekorieren von Tischen und Schaufenstern unterrichtet

Krauttronen in die Höhe und Klatschen, Klatschen... „Bravo! Bravo! Da capo! Da capo!“ hörte er es durch die Nebel branden.

Und jetzt kamen wahrhaftig eine ganze Reihe Köpfe an seine alten Füße heran, und es kam ihm vor, als ob diese Köpfe Studentenwider auf den grünen Blättern hätten.

„Auf die Schultern...!“ hörten seine alten Ohren rufen. Und dann hörte er dicht neben sich die klare Stimme seines Direktors:

„Herr Alois, ich gratuliere Ihnen — das war das beste satirische Stück, was ich jemals hörte — Herr Alois, ich verlängere Ihren Kontrakt um...“

verfinstern wollen. Der Russe Nischin (Nischin) einen Brand sehr anschaulich: „Es wäre mir Mühe, dieses Schauspiel schildern zu wollen, denke ich eine mannsdicke Feuerfäule etwa 200 hoch in die Luft emporzusteigen, dabei ein ähnliches Geräusch verursachend. Es ist in Fällen an ein Wägen nicht zu denken, denn bis 400 Meter Abstand kann es kein Mensch der Blut aushalten. Ich beobachtete eine Fontäne selbst erlosch und nur noch dicke Rauchwolken. Die blühenden Schichten liegen unter Hunderte von Metern tief unter dem Erdboden

arf daher einer gewissen bergmännischen Arbeit, um auszubehuten. Da muß natürlich zuerst kräftig gearbeitet werden. Man wendet Stahlmeißel an, die mittels einer Handspindel an einem Seile oder an einer Eisenstange wechselnd gehoben und fallen gelassen werden. So geht es nach und nach ein Loch mit rundem Querschnitt. Ist dann eine gewisse Tiefe erreicht worden, scheidet man dieses Loch mit einem Eisenrohr aus, um



Wie die lettischen Bauern ihre Existenz wieder aufbauen müssen — Nebenstehend: Russische Flüchtlinge in Narwa erhalten Mehl, das die Amerikaner gespendet haben
Phot. A. Frankl

Land anwendet. Günstigerweise sind die Holzteile, die ins Wasser ragen, stets so mit Petroleum durchtränkt, daß den gefährlichen Bohrwürmern der See der Appetit vergeht, sie anzugreifen.
Die aus der Erde gewonnene Flüssigkeit, das „Rohpetroleum“, ist natürlich nicht so verwendbar, wie es die Natur liefert. Die Steindöle sind an den verschiedenen Fundstellen sehr ungleich zusammengesetzt. Aber überall ist eine Reinigung nötig — schon um sie weniger feuergefährlich zu machen — und eine weitgehende

Destillation scheidet die Kohlenwasserstoffgemische in einzelne besonders nützliche Erzeugnisse. Naphthalin, Gasolin, Ligroin und Benzol sind Töchter des Erdöls. Das Petroleum — im engeren Sinne —, mit dem wir unsere Lampen tränken, ist ebenfalls ein Produkt, das aus dem Rohstoff des Erdöls herausgezogen wird. Man bezeichnet es wohl auch noch als Kerosin oder Brenndöl. In großen Schifftanks oder in Zisternenwagen auf der Eisenbahn wandert es in die Welt. Es ist bedeutend leichter als Wasser und es schwimmt auf



Bandungen den nötigen Halt zu geben. Man geht tiefer und tiefer hinab, bis man auf Petroleum stößt. Meist steht das erbohrte Del unter keiner starken Spannung, die es nach oben drängen könnte. Dann muß mit Pumpen arbeiten, um die Flüssigkeit zu fördern.

Ein Druck vorhanden, macht un bequem werden. Da spricht das Erdöl in einem haushohen Bohrer aus dem Bohrerloch und man hat Mühe, es abzulassen und zu fassen. In einigen Jahrzehnten hat die Bohrtiefe am Kaspischen Meer eine Quelle erbohrt, die 8000 Kubilmeter Petroleum ausspie, wodurch die Bohrung in einen See verwandelt wurde.
Petroleumlager finden sich unter dem Meerwasser. In Kalifornien dort, eine Röhre untergetaucht, die mächtige unterseeische Ölfelder erschließt. Um solche Schätze zu erschließen, baut man zuerst feste Landungssteg an der Stelle, wo man bohren will, und errichtet einen hölzernen Turm. Die Bohrarbeit selbst vollzieht sich dann in derselben Weise wie man auf dem festen

erbohrte Quelle, die in einem Turm, der auf dem festen Boden steht, die Bohrung nach unten führt. Die Bohrer sind durch einen Mast mit dem Turm verbunden. Die Bohrer sind durch einen Mast mit dem Turm verbunden. Die Bohrer sind durch einen Mast mit dem Turm verbunden.



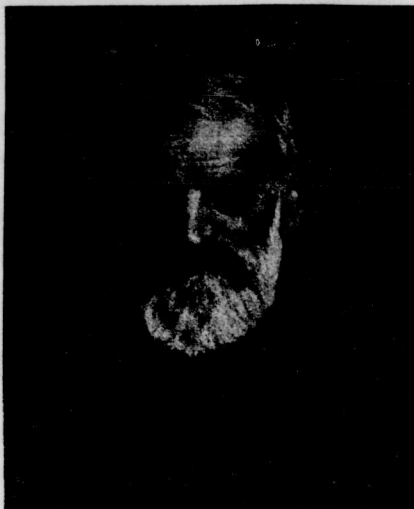
Minister Simons spricht im Reichswirtschaftsrat über die Londoner Konferenz
Phot. Sennecke

diesem, ohne sich mit ihm zu vermischen. Brennendes Petroleum läßt sich also nicht mit Wasser löschen, da es oben auf schwimmt und durch das Wasser nur ausgebreitet wird, das zu seiner Bekämpfung dienen soll.
Aus den Rückständen, die der Rufe wohl als „Masfuit“ bezeichnet, gewinnt man Delgas, Schmieröle für Maschinen, Paraffin, das für die Kerzenfabrikation so bedeutungsvoll ist, sowie auch die weiche Baseline, die auf wunden Stellen des Körpers heilsam einwirkt. So läßt sich aus dem rohen Erdöl mancherlei gewinnen, und es ist sehr erklärlich, daß man seiner Ausbeutung eine stetig gesteigerte Aufmerksamkeit zugewendet hat.
Die Verwendung des Erdöls oder der aus ihm gezogenen Stoffe liegt, wie bei der Elektrizität, haupt-



Mitglieder des Sachverständigen-Ausschusses über die deutschen Gegenvorschläge für die Londoner Konferenz
Von links nach rechts: Bergmann, Bietfeld, Schroeder, Melchior, Rathenau, Kraemer, Dr. Firsch, Cuno

Berliner Bild-Bericht



Wilhelm Kees
ein Veteran der Arbeiterbewegung, wohnhaft und wirkend in Magdeburg, ist am 12. März 80 Jahre alt geworden

fürlich auf den Gebieten von Licht und Kraft. Ueberall dort, wo weder Gas noch elektrischer Strom zur Verfügung stehen, herrscht die Petroleumlampe, die immer noch vorzügliche Dienste leistet. Und wo Leuchtgas verwendet wird, kann dieses auch aus den Rückständen bei der Petroleumraffinerie entstanden sein. Man rühmt diesem Leuchtgas sogar besondere Vorzüge gegenüber dem Leuchtstoff nach, den die Steinkohle liefert. Jenes ist reiner als dieser, und es erzeugt beim Verbrennen nur Kohlenäure und Wasser. Auch Gasolin, Nigroin und Paraffin stehen im Dienste der Lichttechnik.

Aber das Erdöl ist oder liefert auch Kraftstoff. Mehr und mehr ist man in der Schifffahrt zur Delfeuerung übergegangen, und es läßt sich leicht zeigen, warum dies geschehen ist. Ein Kilo Del ergibt nämlich beim Verbrennen etwa anderthalbmal soviel Wärmeinheiten wie ein Kilo selbst guter Steinkohle, ohne daß es mehr Raum einnimmt als der feste Brennstoff. Man kann also bei Verwendung von Del 50 Prozent mehr gebundene Wärme mitnehmen, ohne daß Gewicht und Raumbedarf des Brennmaterials dabei größer werden.

Vielmehr wird das Del noch auf einem schädlichen Umwege benutzt. Es vertritt dann einfach die Kohle und dient dazu, Wasser in Dampfesseln zu erhitzen. Viel zweckmäßiger führt man das Del einer guten Verbrennungsmaschine zu, etwa einem Dieselmotor. Bei diesem wird der Brennstoff in reine, durch hohen Druck sehr heiß gemachte Luft eingeführt, wo er sich fast restlos verzehrt, selbst wenn die Maschine mit groben und minderwertigen Brennstoffen gespeist wird.

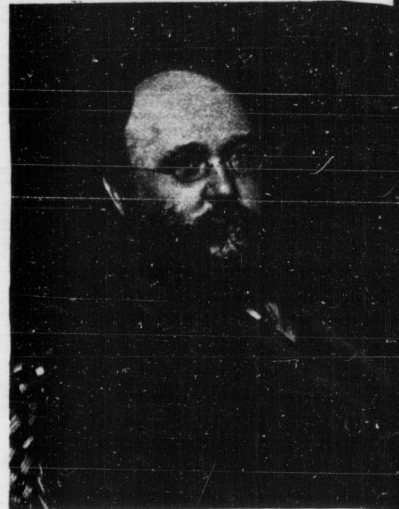
Ran kann auf diese Weise den Delverbrauch gegenüber demjenigen bei Kesselfeuerung noch fast auf die Hälfte herabmindern.

Der Benzinverbrauch ist in erschreckender Weise gestiegen, was mit der raschen Entwicklung der Kraftwagenindustrie zusammenhängt. In den Vereinigten Staaten hat der Benzinbedarf in den letzten Jahren um 25 Prozent zugenommen, während sich die Benzinerzeugung nur um 11 Prozent vermehrt hat. — Das Erdöl kommt an den verschiedensten Stellen der Erde vor; aber nur einige von diesen haben eine großartige Bedeutung. Im Jahre 1916 trug die Union allein rund 65 Prozent der Gesamtproduktion, Rußland 16 und Mexiko 8 bis 9. Das sind zusammen gegen 90 Prozent. In die restlichen 10 Prozent teilten sich die anderen Länder, unter denen selbst Indien, Rumänien und Galizien eine verhältnismäßig recht untergeordnete Rolle spielten.

Die Kohle kann nicht ewig ausreichen und auch die Delvorräte beginnen schon stellenweise recht knapp zu werden! In Nordamerika rechnet man allen Ernstes damit, daß die gesamten Vorräte etwa im Jahre 1928 erschöpft sein können. So sucht man denn allenthalben neue Delvorkommen zu finden und zu erschließen. Dabei tritt übrigens eine eigenartige Schwierigkeit auf: fast überall mangelt es an gutem Bohrgerät. Solches wird ja schließlich die Technik beschaffen können. Aber es läßt sich dem Boden nun einmal nicht mehr Del abzapfen, als er besitzt. — Wann wird wohl das letzte Bohrloch stillgelegt sein?
H. B.

Ein foreanisches Goldbergwerk

wie es ähnliche auf unserer Erde nur selten gibt, ist in der Nähe von Chifan in Betrieb. Das Eoelmetall findet sich dort im Quarzgestein, das aus tiefen Stollen an die Oberfläche heraufbefördert wird; im Granit, der häufig zu gleicher Zeit mit losgesprengt wird, findet sich nur gelegentlich sogenanntes Kupfererz. Dampferöhre schafften dann das gemauerte Gestein an eine Stampfmühle heran, wo mittels der hier vorhandenen Dampfhammer die harten Quadern zu bröckeligem Pulver zerkleinert werden. Dieses Pulver wird mit Wasser zu einem weichen Brei verflüssigt. Dieser Brei kommt auf eine feine,



Franz Diederich
der in Arbeiterkreisen weit bekannte Proletariatsdichter ist dieser Tage, noch nicht 56 Jahre alt, gestorben

feingerillte Fläche. Infolge der natürlichen Schwere setzen sich die Metalle in den Kisten fest, während ständig nachspülendes Wasser den Gesteinsbrei langsam aber ständig fortschwemmt. Die zurückbleibenden metallischen Bestandteile sind nun stark gemischt; man findet Schwefeleisen, Blei, Kupfer, Eisen usw. Der Niederschlag vermengt man nun innig mit Quecksilber, das vermischt sich mit dem Gold zu einem Amalgam, das man in kleine, etwa nusschengroße Gipsbehälter hineinknetet. Diese Gipsbehälter legt man in eigens hierfür gebauten Oefen so lange einer starken Hitze aus, bis das Quecksilber verdunstet ist und ein verhältnismäßig reines Goldteilchen zurückgeblieben ist. Der Rest ist in anbetrachter Zeit zu harten und schweren Arbeit ein geringes; aus einer Tonne Gestein holt man etwa für 80 Mark Gold heraus. Damit die Mine in ihre kapitalistischen Ausbeuter einigermaßen rentabel bleibt, werden ganz erbärmliche Löhne gezahlt. Ein Arbeiter erhält hier durchschnittlich 50 Yen (etwas mehr als eine Mark) pro Tag. Und diese mehr als mühsame Entlohnung erhält er, trotzdem der reanische Minenarbeiter als ungewöhnlich willig und auch als geschäftig gilt.

Sonst soll sich in diesem Lande Gold noch dann und wann in Schwemmland der Flüsse finden, aber auch hier nur in ganz geringen Ausbeute. Die Plätze, wo das Edelmetall Gold vorkommt, werden es ist dies ja auch als ganz natürlich zu betrachten —, von demjenigen, die das Glück hatten sie zu entdecken streng geheim gehalten.



Physiotechnische, arbeitswirtschaftliche Untersuchung des Bauarbeiters Atlantic Feststellung der mittleren Arbeitszeit für das Vermauern von Steinen in verschiedener Schichthöhe

Rätsel

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

Goldrätsel

a ac ad bi bo bu e e e hom la li fe to bi mer mid mit nur ne re tad teuf fu lo top the. Aus diesen Silben stelle man zwölf Wörter folgender Bedeutung zusammen: 1. Männername, 2. Werkzeug, 3. Schillerische Dramenfigur, 4. biblische Person, 5. griechischer Halbgott, 6. kleinasiatische Stadt, 7. Baum, 8. Himmelskörper, 9. Einlieger, 10. Fabeltier, 11. Fluss in Äthen, 12. albanischer Staatsmann. End- und Anfangsbuchstaben dieser Wörter, abwechselnd gelesen, ergeben ein bekanntes Sprichwort.

Im Kreis

Zwischen die zweifelhigen Wörter Schlüssel, Eisen, Teller, Mantel, Leinen, Stiefel, Leder, Vokaler, Möbel, Zimmer, Tafel, Garten, Schlüssel usw. sind einseitige Wörter zu setzen, die zusammen mit dem vorhergehenden und mit dem folgenden wieder selbständige, dreifelhige Wörter ergeben.

Der Freier

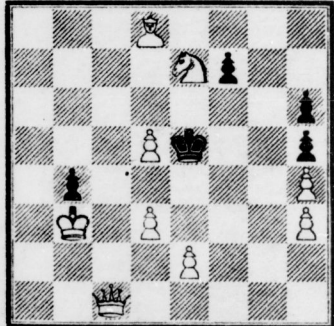
Er sprach zum Vater: Darf das Wort ich sein. — in dem versteht sich hat die Tochter dein?

Auflösungen der Rätselaufgaben aus der letzten Nummer:

Goldrätsel: Wanne, Rom, Jakob, Dame, Mantel, Einb, Esen, Sirap, Irene, Einmal, Raro, Miriam, Ujian, Me, Zulu, Rhene, Cheolot — Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht. — Kästiges Unkraut: Emil, Wale, Jita, Zar. — Die Buchstabenreihe der Buchstaben: Sonntag. — Veranberlich: Wand, Land, Sand, Rand, Sand, Land.

Schachaufgabe Nr. 11

Raai Raifer, Stuttgart — (Original)



Schachaufgabe Nr. 11a

Von Max Korbelt, Rottbusch
Weiß: Kg6, Kh6, Bh2 (3 Steine) — Schwarz: Kd6, Pd6, g5, h2 (4 Steine) — Weiß zieht und macht Remis.

Lösung zur Aufgabe Nr. 10. 1 Ra1-b1 (droht Dc2?) 2 Lg6! usw. 1... Rc3, 2 Lb6 usw. Eine Miniatur. Klein gezeichnet.

Französische Partie

Spielte im Pariser Turnier 1878

Weiß: Radenke	Schwarz: Mason
1 e2-e4	12 f2-f4
2 d2-d4	13 e1-f3
3 Eb1-c3	14 Ta1-f1
4 e4xd5	15 Sc2-e2
5 Gc1 f3	16 Sc2-g3
6 Lf1-d3	17 Dh5-h6+
7 0-0	18 Sh4-f5+
8 Kc1-g5	19 Gg3xf3
9 Gg2xf6	20 g2-g4+
10 Gf3-h4	21 Lf3-g3
11 Dd1-h5	22 Ld3-e2+

1) Besser war hier Lc8-e6. Weiß bekommt jetzt sofort den heftigen Angriff.

2) Dieser Zug gibt dem Angehenden Gelegenheit, die Partie sehr eleganter Weise zu erhitzen. Die Mattführung, die es folgt, ist durchaus problematisch.

Briefkasten

M. St., Charlottenburg. Nicht eher möglich. Antworten Briefkasten können immer erst nach vier Wochen erfolgen. In Spalte aus technischen Gründen so früh eingereicht sein muß, schriftlich, die eher beantwortet werden sollen, muß Rückporto beigefügt werden.

M. D., Mariendorf. Wird gelegentlich verwendet. Bellen Sie die Schachaufgaben sind zu richten an G. Buchmann, Reichenstraße 24.

Gute Bilder von Partei-, Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Arbeiterporträtarrangierungen sind immer willkommen! — Unerlangte Manuskriptsendungen werden nur bei beigelegtem Porto zurückgeschickt.
Redakteur: L. Feßen, Berlin. — Verlag: Vorwärts-Verlagsanstalt und Verlagsantalt. — Druck: Böhmig Kupferdruck G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstraße 3.